

Blick zurück und nach vorn

WAV Osterholz feiert Jubiläum mit rund 100 Gästen in der Meyenburger Zentrale



Jubiläumsempfang beim Wasser- und Abwasserverband Osterholz: (v.l.) Schwanewedes Bürgermeister Harald Stehnen, WAV-Vorsitzender Bernd Lütjen, Rolf Wischhusen, WAV-Geschäftsführer Reinhard Sterl sowie Stephan Koch vom Ingenieurbüro Kleberg & Partner. FOTO: CHRISTIAN KOSAK

Der Termin für die Jubiläumsfeier war bewusst gewählt: Am Internationalen Tag des Wassers hat der Wasser- und Abwasserverband (WAV) Osterholz gestern sein 50-jähriges Bestehen gefeiert. Beim Empfang mit geladenen Gästen in der Meyenburger Zentrale war neben der Vergangenheit auch viel von den Herausforderungen der Zukunft die Rede.

VON GABRIELA KELLER

Landkreis Osterholz. Erst plätscherte Wasser. Dann klapperte und scheppte es, bis der Klempner kam. Mit Tellern, Töpfen, Messer und Gabel schlugen Drittklässler der Schwaneweder Dreienkamp-Schule den Rhythmus. Mit ihrem Lied vom tropfenden Wasserhahn stimmten die Grundschüler rund 100 Gäste musikalisch ein.

Die stellvertretende Landrätin, Bürgermeister der zum Verbandsgebiet gehörenden Kommunen, Vertreter von Verbänden und Organisationen der Wasserwirtschaft, Geschäftspartner, Bankenvertreter und viele andere gratulierten dem Vorstandsvorsitzenden Bernd Lütjen und Geschäftsführer Reinhard Sterl. Sogar aus der polnischen Gemeinde Scamozin, die mit dem WAV seit acht Jahren eine Abwasserpartnerschaft pflegt, waren Gäste gekommen. Bürgermeister Eugeniusz Kucner, Gemeindegewerke-Direktor Andrzej Szwed und ein Dolmetscher hatten die Anreise von fast neun Stunden nicht gescheut. Dafür hieß sie Lütjen mit einem polnischen „powitanje“ herzlich willkommen.

Der Blick zurück gehört zu einem Jubiläum dazu. Der WAV-Vorsitzende ließ die Entwicklung des Verbandes Revue passie-

ren. 105 000 Menschen versorgt der WAV Osterholz heute mit Trinkwasser. Jährlich werden 5,5 Millionen Kubikmeter gefördert und über 1030 Netz-Kilometer an die Haushalte verteilt. Außerdem entsorgt der Verband Abwasser für 50 000 Menschen. Vier Wasserwerke, sechs Trinkwasserbehälter-Stationen und drei Kläranlagen betreibt der WAV.

Das alles ist in 50 Jahren fast aus dem Nichts entstanden. Von einem flächendeckenden Trinkwassernetz war man im Landkreis Osterholz 1962 noch meilenweit entfernt, erinnerte Lütjen. „In den knapp 50 Gemeinden zu der Zeit gab es bis auf wenige provisorische Systeme keine Wasserversorgung.“ Die Zunahme der Landbevölkerung zwang zum Handeln. 1962 wurden die Wasserbeschaffungsverbände West und Ost gegründet, 1965 folgte der Beschaffungsverband Mitte. Brunnen und Wasserwerke wurden gebaut, ein Trinkwassernetz errichtet. „Bereits Ende der 60er Jahre konnte ein Anschlussgrad von über 95 Prozent erreicht werden.“ In den 90er Jahren kam die Abwasserbeseitigung hinzu. 1996 erfolgte ein Teilzusammenschluss zum Wasser- und Abwasserverband Nordost. Seit dem 1. Januar 2000 sind die drei ehemaligen Gründervereine im heutigen WAV aufgegangen.

Trinkwasser-Qualität im Blick

146 Millionen Euro habe der Verband mit den Jahren in Anlagen investiert. 6,8 Millionen kommen im laufenden Jahr laut Lütjen hinzu. „Wir sind auf dem neuesten technischen Stand“, betonte Geschäftsführer Reinhard Sterl. In puncto Versorgungssicherheit werde der WAV auch weiterhin

sein Augenmerk auf den Erhalt der Trinkwasser-Qualität richten. Der WAV kann laut Lütjen mit „sehr gutem Trinkwasser“ aufwarten. Das ist nicht überall so, machte Festredner Turgut Pencereci deutlich. Der Bremer Rechtsanwalt und Gründungsgeschäftsführer des Wasserverbandstages Brandenburg warf einen Blick auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen der Trinkwasser-Versorgung. Neben dem vorbeugenden Gewässerschutz gehört dazu der demografische Wandel. Weniger Abnehmer heiße weniger Wasserverbrauch. Die Fixkosten der Versorger aber blieben stabil. „Weniger Menschen werden die Kosten zu tragen haben.“ Sinkender Wasserverbrauch bedeute höhere Standzeiten in den Anlagen. „Damit steigt das Verkeimungsrisiko.“ Darauf müssten Versorger Antworten finden. Schon heute würden künftige Versorgungs- und Finanzierungsmodelle diskutiert. Von zentralen zu dezentralen Trinkwasser-Systemen? Entfernungsabhängige Gebührenmodelle? Trinkwasser aus Flaschen aus dem Supermarkt? „In England gibt es das bereits.“

Erneuerbare Energien könnten laut Pencereci eine neue Spielwiese für Wasserversorger werden. In Großstädten gebe es Modellversuche für die Wärmegewinnung aus Abwasser. Versorger könnten auf geeigneten eigenen Flächen auch Windräder betreiben. Der WAV steht laut Lütjen in den Startlöchern. „Im Bereich regenerativer Energien wollen wir mit Partnern tätig werden.“ Beim Jubiläum verriet er auch eine Personalie: Nachfolger von Geschäftsführer Reinhard Sterl, der im Spätsommer in den Ruhestand geht, wird dessen bisheriger Stellvertreter Arno Seebeck werden.